

Oder nehmet Muscat-Nuß, Muscat-Blumen, Würz-Näglein und Zimmet, thut es mit einander gröblich zerstoßen in ein Säckgen, feuchtet es mit Malvasir oder guten Wein an, und legt es dem Kinde auf das Hauptgen über. Ein mehres kan in der 43. Frage meiner Hebammen-Probe nachgelesen werden.

Das VII. Capitel.

Vom Regiment der Kind-Betterinnen, und was nach der Entbindung vor Zufälle sich bey denenselben eintfinden.

102. Was liegt nach der Entbindung einer Frauen ob, und wie muß sie versehen werden?

S. I.

Sie muß Gott dem Allerhöchsten, vor die glückliche Entbindung, herzlich und kindlich danken, dann ihren Leib mit einem warmen Schwamme, so zuvor in Wein oder Wasser getaucht worden, sauber waschen und reinigen; Hernachmahls, was aus der Mutter hanget, mit warmen Rosen- oder Chamillen-Oel schmieren, und mit warmen Tüchern wiederum an seinen Ort wenden, dann sich in ihr gemacht ruhiges Wochen-Bette bringen lassen.

S. 2. So muß sie, zu Verhütung vielerley Zufälle, absonderlich eines dicken sackigten Leibes, mit einer Sand-Quele, oder sonst darzugemachten Binde, um die Hüfte und Leib herum wohl gebunden werden.

S. 3. Sie ist auch äußerlich und innerlich mit guten

guten stärckenden Mutter=Argneyen zu erquickten, damit sie nicht unvermuthet in einer Ohnmacht, Mutter=Erstickung, oder sanfften Schlasse (wie öffters geschehen) des Todes verbleibe.

S. 4. Ihr Lager im Bette soll seyn mit übereinander geschlagenen Füßen, theils, daß die äußerliche Luft von den Geburts=Gliedern abgehalten werde, theils, daß auch die Gebähr=Mutter wiederum in ihren vorigen Stand gelange.

S. 5. So hat sie sich vor allzustarcken reden, vor hin und her=werffen in dem Bette, vor wohlriechenden und süßen Dingen, wie auch vor kalten Trinken, und aller äußerlicher Erkältung zu hüten.

S. 6. So sind auch alle Gemüths=Bewegungen zu vermeiden, weilen hierdurch die Wochen=Reinigung bald gemehret, bald gestopfet wird.

S. 7. Auch muß eine Wöchnerin, jedesmahl, ofenes Leibes seyn, oder der Verstopfung durch ein selindes Clystier oder Stuhl=Zäpfgen davon abhelfen in der 123. Frage S. 2. dergleichen zu finden, vander durch meine kleinen Obstructions- oder Halsischen Polychrest-Pillen abhelffen lassen.

103. Wenn kan eine Wöchnerin ihr Kind zu sich ins Bette nehmen?

Nach Verfließung einer Viertel oder halben Stunde kan sie ihre überkommene Leibes=Frucht zu sich nehmen, und an ihre lincke Seite legen, und zum wenigsten eine halbe Stunde, an sich liegen lassen. Denn einige Autores halten davor, daß, wenn eine Mutter ihr Kind alle Tage des Morgens übe, ehe sie ihme die Brust reichete, solches eine
 G halbe

halbe Stunde, an ihre Seite legete, so würde es dadurch vor vielen Kranckheiten præserviret.

104. Was zu thun, wenn ein Weib nach der Niederkunfft grosse Schmerzen in der Geburt empfindet?

Nehmet Lein-Saamen, und Chamillen-Blumen, eins so viel als das andere, macht es in ein Säckgen, kochets mit Wasser, und legt es der Frau warm auf die Geburt, und wenn es kalt worden, so mache es in dem Wasser wiederum warm, und darmit continviret; Auch können die in der folgenden 119. Frage befindlichen Mittel allhier mit gebraucht werden.

105. Wenn eine Frau nach der Geburt ihr Wasser nicht lassen kan?

Machet derselben ein Bad, aus Betonien, Salbey, Lorbeerblätter, Rosemarin, Poley, Wohlgeruth und Stechas-Blumen, darinnen laßt die Frau öftters baden; Dann streichet sie über der Geburt, wo die Blase lieget, mit Weiß Lilien-Bilsen-Rümmel- und Wacholder-Oele: Oder nehmet süß-Mandel-Weiß Lilien und Scorpion-Oel, von jeden ihalb Loth, Saffran 5. Gran, mischts zusammen, und brauchets wie das vorige.

106. Was ist bey Mutter-Ersickung, oder Mutter Beschwerung einer Wöchnerin in acht zu nehmen und zu gebrauchen?

S. I. Es muß dahin gesehen werden, wie man diese gefährliche Beschwerung gleich Anfangs recht

recht curiren lasse, damit hernachmahls nicht schlimmere *Accidentia*. oder Zufälle daraus entstehen.

S. 2. So dienet einer solchen Frau mein besonder *Mutter-Elixir*, oder eine gute aufrichtige *Biebergeil-Essenz*, zu 30. 37. bis 40. Tropfen, in ein wenig Bier, oder *Sitwer-Wasser*: Oder nur 3. oder 4. Gran frisch *Biebergeil-Pulver*, mit 20. Gran gestossenen *Krebs-Augen* vermischt, in *Kraussemüngen-Wasser* zu gebrauchen: Oder nehmet *Biebergeil-Essenz*, *Essent. Asa foetid.* von jeden 1. Quentgen, *Salmiac Spiritus* 20. Gran, mischets zusammen und davon nehmet 40. bis 60. Tropfen, in ein wenig Brühe, oder überschlagenen Biere: Oder nehmet eine *Quente Teuffels-Dreck*, daraus machet 9. übersilberte Pillen, und solche brauschet auf 3. mahl, diese Pillen thun auch sehr gut in *Mutter-Beschwerung* und *Ohnmachten* der Weiber, wenn sonst nichts helfen will.

NB. Alle *Medicamenta*, so oben angeführet worden, dienen nicht allein denen *Wöchnerinnen*, sondern auch andern Weibern, so mit *Mutter-Beschwerung* geplaget und überfallen werden.

S. 3. *Euserlich*, so kan zum Anstreichen, und riechen, nützlich seyn, *Biebergeil-Schlag-Wasser*, *Rauten-Eßig*, wie auch *Volatischer Hirschhorn-Spiritus*: Oder nehmet *Raute*, *Kraussemünge*, *Teuffels-Dreck* und *Biebergeil*, thut solches zerschnitten in ein Säcklein, feuchtet es mit *Rauten-* oder andern guten sauern scharffen *Eßig* an, dann daran gerochen: Oder man brenne *Rebhühner* oder andere *Sedern*, *Haare von Sunden*, oder *Böcken*, *Teuffels-Dreck*, *Stock-Fisch*, *Horn*, *Silz*, und dergleichen stinkende

ckende Sachen mehr, so sie bey der Hand haben, an; Solche Dinge alle tilgen am besten die Mutter, wenn sie vor die Nase gehalten werden.

S. 4. So kan auch darbey ein Säckgen von Dille, Melissen, Märter-Blumen, Chamillen und Hopffen gemacht werden, dieses lasset in starcken Diere sieden, und leget's warm auf den Bauch, unter den Nabel: Oder nehmet Galbanum, solches macht mit recht sauren Esig weich, dann streicht es wie ein Plaster auf ein subtil Leder, und legt es über den Nabel, zuvor aber streichet denselben mit Rauten-Oele, dieses Mittel schaffet gewünschte Hülffe.

NB. Was eine Frau unter denen obigen Stücken, von Natur nicht wohl riechen noch leiden kan, dasselbe muß ihr auch nicht vorgehalten werden.

107. Wie und auf was Art und Weise sich eine Wöchnerin vor dem weissen und rothen Friesel präserviren und auch curiren könne?

S. 1. Sie muß währender Schwangerschaft, vor rohen Obste, süßen Sachen, Milch-Speisen, warmen Kuchen, und sauren gesalkenen Speisen sich hüten; Darbey aber ein paarmal zur Ader lassen, den Leib mäßig bewegen, und dann und wann etwas zu laxiren nehmen.

S. 2. So bald sie nun in das Kind-Bette kömmt, so muß sie darauf sehen, daß ihre Wochen-Reinigung ordentlich gehe, und die gesammlete böse Feuchtigkeith in dem Unter-Leibe durch die Hälliche Polychrest-Pillen abgeführt werden: Oder nehmet Wallrath 20. Gran, Krebs-Augen 30. Gran, die

diese beyde Stücke macht zu Pulver, und davon nehmet in der Suppe eine gute Messers Spitze voll.

S. 3. Sich auch nicht zu warm halten, weder durch Einheizen in der Stube, noch mit Bedeckung der Betten, sondern in einer temperirten Wärme sich erhalten, und keine Luft in die Stube gehen lassen, noch sich erkälten.

S. 4. So kan sie des Tages ein paarmal 30. bis 37. Tropfen von einer nicht zu hitzigen Bezoar-Tinctur, oder von meinen schwarzen Tropfen, oder Bluteinigenden Fluß-Essenz nehmen; Auf den Abend aber 20. bis 30. Gran von des Herrn Doct. Ludovic. einem weissen Bezoar-Pulver: oder eine Messers Spitze voll gebrannt Hirsch-Horn, in ein wenig verschlagenen Biere und das darauf erfolgende Schweißgen wohl abzuwarten.

NB. Eine Wöchnerin muß nicht allzustarcke Schweißtreibende Arzneyen gebrauchen, auch nicht zu viel schwitzen, sonst ziehet sie sich das Friesel und andere dergleichen Beschwerden mehr über den Hals, zumahl wenn der Leib darbey verstopft ist.

108. Womit ist eine ins Kind Bette kommende Frau, die ersten 7. Tage zu speisen?

S. 1. Derselben nuget nichts bessers, als wohl fett gemachte kräftige Suppen von Hühner-Brühen und Muscaten-Blumen, wie auch von Bier und Rosent mit ein paar Eyer-Dottern zugerichtet, worinnen isweilen ein wenig Galgant, oder Zimmet, oder Saffan, bey Armen aber nur Kümmel, Lorbeern, oder gepulverte Bibernell-Wurzel kan gethan werden.

S. 2. Ferner so kan sie auch Graupen, Habergrise, weiche Eyer, Vögel, Kalb- und Lamm-Fleisch, und ein wenig von einem feisten Huhne zu ihrer Mahlzeit genießen.

NB. Der Wöchnerinnen ihre Suppen und Speisen müssen niemals weder zu gesalzen, noch zu sauer, noch zu süß gemacht werden.

109. Was hat aber eine Wöchnerin unter wärender Zeit vor Speisen zu meiden?

S. 2. Sie soll sich hüten vor Rind-Fleisch, es sey frisch oder geräuchert, wie auch vor Reis, Hirsen und andern zur Verstopfung geneigten Speisen mehr; Denn solche alle Gelegenheit zu verdriesslichen Stühlen geben.

S. 2. Auch muß sie allen Überfluß in Speisen täglich vermeiden.

S. 3. So ist es ihr viel besser öftters, denn auf ein Trunkmahl zu viel gegessen.

S. 4. Je neuer eine Wöchnerin, je schwächer und ungesunder ist sie und ihr Kindlein, je mehr hat sie sich auch in Diäte zu guberniren.

NB. Die Mäßigkeit in Essen und Trincken giebet auch allezeit mehr und besser Milch, als der Überfluß.

110. Wenn ist einer niederkommenden Frau der Schlaf zugelassen?

Der Schlaf, als das allersüßeste und erquickendste Stück eines Menschen, kan auch einer von wegen vielen Wachen und hefftigen Geburts-Schmerzen abgematteten Wöchnerin wohl zugelassen werden, wenn sie nur zuvor ein wenig Suppe genossen hat, doch muß ein solcher Schlaf auch mäßig seyn.

III. Was

III. Was braucht man aber einer Wöchnerin, so gar nicht schlaffen kan?

Legt ihr nur unter das Haupt-Küssen!, oder in die Schlaf-Mütze ein wenig Wermuth, oder bindet ihr um das Haupt einen Bogen Papier, darinnen die Krahmer den Saffran gehabt haben: oder zerlaßt 3. Gran. Laudan. Opiat in Rosen-Wasser, und ihr die Schläfe darmit bestrichen.

II2. Woher entstehen grosse Nachwehen bey einer Wöchnerin

§. I. Es kommen die Nachwehen oder Grimmen gemeiniglich von ausgestandener grossen Arbeit in der Geburt her; Bisweilen auch von einer Gallmässigen scharffen Materie, die sich im Leibe versamlet hat; Bisweilen von Blöhungen und Winden: Trincket demnach von warmen Weine, darinnen Raute, Nägelein und Muscaten-Blumen gesotten sind: Oder nehmet 12. Loth Rheinischen Wein, darinnen kochet Römische Chamillen-Blumen und Anis-Saamen und brauchets auf vorige Weise: Oder nehmet frisch süß Mandel-Öel 4. Loth, Viol-Safft 2. Loth, Vorragen-Wasser 1. Loth, dieses mischet zusammen und trinckets auf einmal: Oder nehmet Anis-Saamen, Senebel, Römischen Kümmel, Lorbeere, jedes 20. Gran, daraus machet ein Pulver, und davon brauchet eine Messer-Spiße voll, so lange wie ihrs nöthig habet: Oder kochet einen alten Laphan, mit Dillen-Saamen und davon esset die Brühe: Oder nehmet gepulverte Secht-Zähne, mit ein wenig Ingber in warmen

Wein ein: Oder kochet Chamillen-Blumen in Bier, und lasset die Wöchnerin warm davon trincken: Oder gut Baum- oder frisch süß Mandel-Oel mit warmen Bier, oder Wein, oft getruncken, hilfft auch sehr wohl.

S. 2. Insonderheit so thut hierinnen treffliche Dienste Doct. Wedeln seel. seine Carminativ-Essenz, wenn selbige von der Essent. Castorei vermischet und zu 37. bis 40. Tropfen in ein wenig überschlagenen Bier genommen wird: Oder die Essent. Carminat. alleine; oder die Tinctur. Bezoard. oder in Ermangelung 20. bis 30. Tropfen von einem guten Hirschkolben-Spiritu, in erwehnten Vehiculo.

S. 3. Auserlich kan der ganze Unter-Leib, mit Dillen, oder Viol-Oel, so warm, als es eine Frau erleiden kan, alle Stunden geschmieret werden, darnach ein vierfach Tuch darauf gelegt: oder den Leib mit warmen Hirschen Marck gestrichen: Oder nehmet Chamillen, Lein-Saamen, jedes 4. Hand voll, zerstoß den Saamen, und thut alles zusammen in ein Säcklein, siedets in Wein, und legt es warm auf den Leib: Oder nehmet Pappeln, Poley und Senebel-Kraut jedes eine Hand voll, und den vierdten Theil Lorber-Blätter, dieses in Wasser gesotten, und warm übergeschlagen: Oder nehmet Krausemünzen, Melissen-Kraut, Mörters-Kraut, Majoran, und Chamillen, von jeden eine Hand voll, diese Species mit einander klein geschnitten, dann in einem Säckgen mit Milch gekocht, und solches warm über den Leib gelegt, dieses stillt nicht allein die Nachwehen, sondern ist auch gut wider den Schwellst des Leibes, und hält darneben den Leib einer Frau offen.

NB. Bey

NB. Bey solchen Nachwehen muß man vorsichtig seyn, in dem manche Frau durch diese einzige Ursach dem Tode zu Theile worden, ehe sie recht sagen können, was ihr mangle oder fehle.

113. Was ist zu thun, wenn eine Frau nach der Geburt (grosses Rücken- und Lenden-Weh hat?

Nehmet Dill-Öel, Chamillen-Öel jedes 2. Loth, weiß Lilien-Öel, 4. Loth, Wachs ein halb Loth, dieses zerlasset unter einander auf dem Feuer, daß es zur Salbe werde, damit streichet den Rücken, oder salbet denselben mit dem Unguento lini, welche auch sehr gut thut.

114. Wie muß der Trancß einer Wöchnerin beschaffen seyn?

Der Trancß, wornach sich eine solche abgemattete Wöchnerin bisweilen mehr sehnet, als nach der delicatesten Suppe, derselbe soll nicht zu kalt, sondern fein gewärmet, und auch nicht sauer noch hüzig seyn, absonderlich die ersten drey Tage, oder sie trincke an statt des Bieres einen Thee aus Melisse, Chamillen und Schafgarbe, solcher wird ihr wohl bekommen.

115. Was schadet das kalte Trincken einer Wöchnerin?

Durch allzukaltes Trincken wird das nöthige Geblüt der Wochen-Reinigung erschreckt, und zum Ausgange untüchtig gemacht; Darauf dann gemeinlich hoher Leib, Schwellst der Beine, wie auch Reissen und Grimmen bey Mutter und Kind erfolgt.

116. Welcher Wöchnerin ist überschla- genes Bier zu trincken zugelassen?

Solches kan einem jungen Weibe, so eines hitzigen Temperaments, oder auch die in der Geburt viel Schmerzen ausgestanden, zur heissen Sommerszeit nebst ihren Suppen und andern verdaulichen Speisen, wohl zugelassen und verstattet werden.

NB. Allzufrisches Getränck aber thut niemahls gut, sondern ist allen Wöchtern höchstschädlich.

117. Wie weit ist einer Wöchnerin die Bewegung des Leibes und des Ge- müths zu verstaten?

Hier muß man vor allen Dingen die Naturen der Weiber wohl unterscheiden, indem immer eine stärker ist, als die andere, und kan einem, von schwacher Leibes Constitution begabten Weibe, was zuvor thun; Doch ist allzustarcke Leibes- und Gemüths-Bewegung keinem Weibe zugelassen, sie mag auch bey Kräften seyn wie sie wolle. Ist demnach allezeit besser, daß eine Wöchnerin sich, bis nach den 3. ersten Wochen, ruhig und stille halte, alsdann nach befinden ihrer Kräfte sich allgemählig und mässig zu bewegen hinwiederum anfangen.

NB. Wenn ein Weib nach dem 12 Caput. des 3. B. Mos. v. 4. sich wohl inne gehalten; So soll sie bey ihrem Aus- und Kirchgange, eines guten Kräuter-Bades zur Stärkung und Reinigung sich bedienen.

118. Wie ist eine nieder kommende Frau zu consideriren und zu halten?

Sie ist wegen vielerley ihr zustossenden Febrilischen hitzigen Zufällen, einer verwundeten nicht ungleich zu achten; Schaffet also derselben grossen Vor-

Vortheil, wenn sie in ihren zugelassenen und gebräuchlichen Suppen, allemahl ein paar Messerspitzen voll Krebs-Augen, oder präparirte Muschel-Schaalen, mit einnimmt; Absonderlich, wenn sie so wohl an sich als an dem Kinde Hitze, Ansprung und andere Rauhigkeit der Haut verspüret.

119. Was ist zu thun, wenn einer Wöchnerin die Geburts-Glieder schwellen?

§. I. Vermischt warmen Wein mit Althee-Sett, und laßt darmit öfters den Ort fein warm, mit einem Schwamme behen: Oder nehmet nur das Althee-Sett alleine, welches ich allezeit gut befunden. So man aber einige Hitze und Röthe daran verspührete, so kan man noch halb so viel von der weissen Campher oder Bleyweis-Salbe, darunter thun: Oder nehmet Odermenge, Chamillen und Leinsamen, von jeden gleich viel, darunter mischet ein wenig Campher, dann thut solches in ein Säckgen, und kochets mit frischer Kuh-Milch, hernachmahls so druckts aus, und legt es also warm über: oder das in der obigen 104. Frage befindliche Säckgen.

120. Was ist bey allzustarcker Wochen-Reinigung zu mercken?

§. I. Wann dieselbe allzustarck, daß die Frau darüber ohnmächtig, und allzumatt werden solte, so muß man dahin sehen, wie man mit guten Arzneyen, die anfänglich nicht allzu sehr stopfen, den Durchbruch des Geblüts in etwas mindere: Nehmet derowegen nur rothe Schloß-Seide, und bins

bindet ihr die Arme, Hände und Finger in Gelencken darmit: Oder nehmet eine gebratene Muscate, dieselben schneidet entzwey, dann macht die eine Helffte zu Pulver, und gebet sie der Kindbetterin in einen weichen Ey zu essen. Die andere Helffte aber bindet ihr warm auf den Nabel. Will dieses noch nicht helfen, so nehmet rothe Corallen, 2. Quentgen, Tormentill-Wurzel, Armesnischen Bolus, Gebrannt-Zirschhorn, jedes ein Quentgen, daraus machet ein Pulver, und davon brauchet Abends und Morgens eine Messerspiße voll, in ein wenig Suppe: Oder nehmet von der Essent. Carech. 1. Quentgen, und von der Essent. Castor. ein halb Quentgen, mischets zusammen, und davon nehmet dann und wann 37. bis 40. Tropfen: Oder trincket Wein, darinnen lebendige Krebse gestorben sind: Oder nehmet Blutstein, reibet ihn auf einem Wehsteine, denselben waschet mit Wegbreits-Safft so lange, bis der Safft roth wird, ab, und davon gebet einer Frauen, so damit beschweret ist, alle Morgen frühe nüchtern 2. oder 3. Löffel voll zu trincken. Arme, die können sich nur des gepülverten Ziegen-Roths in ihrem Trincken bedienen.

§. 2. Euserlich so leget der Frauen die Gräfin-Salbe, Unguentum Comitissæ genannt, auf den Leib, solche thut auch hierbey gute Dienste.

NB. So dieser Geblüts Durchbruch nicht fundamentaliter curirt und gehoben wird, so folget gar leicht die Wassersucht, Schwindsucht, Ohnmachten, und bisweilen gar der Tod darauf. Zumal wenn man eine Wöchnerin bey solchem starcken Abgange des Geblüts zu lange schlaffen läßt, wie ich vergleichen schon zu unterschiedenen malen wahrgenommen habe. 121.

121. Was ist bey schwacher Wochen-
Reinigung, da dieselbe entweder
zu wenig, oder gar nicht gehet,
vorzunehmen?

S. 1. Hierbey muß abermahl auf die Beschaffenheit einer solchen Frau gesehen werden, denn hat selbige vor der Schwangerschaft ihre monatliche Reinigung zu schwach oder zu starck gehabt, so wird es auch in der Wochen-Reinigung häufiger, oder weniger seyn. Ingleichen, bey welcher in der Geburt viel Geblüt abgegangen, bey derselben kan die Wochen-Reinigung auch nicht zu starck erfolgen.

S. 2. Ist es aber würcklich also, daß das Geblüt wenig oder gar nicht abgeheth, so muß man bey Zeiten solches mit guten Beförderungs-Mitteln bewegen, sonst pflegen vielerley gefährliche Symptomata, oder Zufälle daraus zu entstehen: Nehmet derowegen eine gute Bezoar-Tinctur, so ohne Säure præparirt worden: Oder einen guten aufrichtigen Zirschhorn Spirit. und laßt die Wöchnerin nur 2. bis 3. mahl gelinde darauf schwißen, so wird das Geblüte dadurch verdünnet, und in Lauf gebracht. Oder nehmet gebackene Lorbeern, Zimmet-Rinde, Galgant, Muscaten-Blumen, Zitwer-Wurzel, jedes anderthalb Quentgen, guten Saffran, ein halb Quentgen, dieses kochet mit einander in einem Rösel Bier, und davon Morgens und Abends eine Zeitlang ein Spiß Gläßgen voll getruncken; Oder nehmet Zimmet-Rinde, Galgant, Liebstockel-Wurzel, 1. halb Quentgen, dieses zusammen in alten Bier oder Wein gesotten, dann auf vorige Weise gebrauchet, so ferne ein Weib 3. Wochen eine Wöchnerin gewese

gewesen ist: Oder nehmet Lorbeern 2. bis 3. gute Messer-Spißen voll: Oder rothe Myrrhen andert halb Quentgen, mit warmen Wein oder Bier ein, oder lasset ihr solche mit einem Apfel essen: Oder siedet gestoffenen Lein-Saamen in Wein, und trincket davon. Am besten aber, so können die Lochia, oder Wochen-Reinigung durch meine Pance-Pillen, oder die Becherischen oder Zällischen Polychrest-Pillen in rechte Ordnung gebracht werden.

S. 3. Zuserlich so nehmet Brunn-Kref, Chamillen, Wermuth von Stengeln abgestreift, dieses nur in ein Säckgen gefasset, dann in halb Wein und Wasser gesotten, und warm über den Leib gelegt: Oder reibet ihr die Schenckel unterwärts mit warmen Tüchern.

S. 4. Befindet sich aber eine Wöchnerin, bey dieser Geblüts-Berhaltung sehr Blutreich, so muß man ihr die Ader am Knöchel des rechten Fusses öfnen, und 5. bis 6. Unzen Blut abzapfen lassen.

NB. Es ist zu merken, daß wenn die Wöchnerin hitziges Temperaments, und darben vollblütig, so muß man sich vor allzustarck treibenden Dingen hüten; Denn dadurch wird die Wochen-Reinigung nur destomehr verstopfet und verhindert.

122. Was hat eine Wöchnerin vor Nutzen von der richtigen Wochen Reinigung?

S. 1. Wenn sie nach der glücklichen Genesung des Kindes wohl gereiniget wird, so bleibet sie bey guter Gesundheit, & vice versa.

S. 2. So ist sie auch hernachmahls desto geschickter, hinwiederum schwanger zu werden.

S. 3.

S. 3. So lange eine Wöchnerin sich nicht recht reizniget, so lange ist sie auch nicht ohne Schmerzen; Ja wenn die Reinigung nur einen Tag verzehret, so bringet sie Gefahr; Nimt sie aber überhand, so kan eine Frau gar des Todes darüber seyn.

NB. Eine Wöchnerin muß sich zum wenigsten 7. 8. bis 9. Tage wohl reinigen, woferne es ihrer Natur zuträglich seyn soll.

123. Was hat man bey der Leibes Verstopfung einer Wöchnerin in acht zu nehmen?

S. 1. Man muß die ersten 4. oder 5. Tage behutsam darinnen gehen, daß man ihr nicht purgierende noch treibende Dinge eingebe, wegen der verlohrenen Kräfte: Oder auch, daß die Reinigung nach der Geburt, nicht so starck dadurch erregt werde.

S. 2. So dienen besser anfänglich äußerliche als innerliche Mittel, nehmet alsdenn eine Seige, schneidet sie mitten von einander, macht sie rund zusammen, und schiebet solche mit Baum-Oele angefeuchtet, der Wöchnerin unten in Mast-Darm: Oder machet ein Stuhl-Zäpflein von Speck, oder weißer Seife: Oder nehmet Honig 2. Loth, Baum-Oel 1. halb Loth, Senesblätter Pulver 1. Quentgen, Sperlinge und Mäuse Quarc von jedem eine halbe Quente, das Honig und Baum-Oel kochet erst zur Consistenz. dann thut die Pulver hinein, und formiret oder macht Stuhl-Zäpfgen eines kleinen Fingers dicke, und auch so lang daraus, welche geschwinde öffnen: Oder nehmet ganzen Saffran, eine Nuß groß, diesen rühret in ein Löffel voll geflöster Butter, bis der Saffran ganz weich.

weich werde, dann bindet es mit einander, einer Hand breit über den Nabel, und leget ein wullen Tuch darüber.

S. 2. Nach verfloffenen 4. oder 5. Tagen ihrer Niederkunfft, so kan man zum Clystieren und andern öffnenden Mitteln greiffen, wie dergleichen schon in der obigen 77. und 78. Frage sind erörtert worden: Oder es kan auch folgendes Clystier gebrauchet werden: Nehmet Bingel-Kraut, Pappeln, Tag- und Nacht-Kraut, Lein-Saamen, Kochet solche Species mit Wasser, dann ein wenig Lein- oder Mandel-Oel darzu gethan, und appliciren lassen.

NB. Eine Wöchnerin muß alle stopfende Speisen vermeiden, es wäre dann, daß sie sich solcher wegen andrer Zufälle bedienen müste.

124. Was hat aber der Durchfall einer Wöchnerin auf sich?

S. 1. Derselbe ist nicht allein einer Wöchnerin sehr beschwerlich, sondern auch, wenn er anhält, gefährlich, indem er die schon in der Geburt entkräftete Frau, noch mehr enerviret, und abmattet.

S. 2. So muß man solchem Ubel bey Zeiten mit stärckenden und anhaltenden Arzneyen begegnen, und denen daraus entstehenden Zufällen vorbeugen. Nehmet also von der Essent. Zedoar. Galang. menth. von jeden eine halbe Quente, und davon laßt ihr des Tages etliche mahl 30. bis 37. Tropfen in ein wenig überschlagenen Bier nehmen, und wenn die Wochen-Reinigung ihre Richtigkeit hat, so können unter jezt recommendirte Mixtur, noch 10. bis 11. Tropfen von der Tinctura anodina gemischet und gethan werden: Oder es kan auch die Ess. Terr. catech.

catech. gebrauchet werden: Oder zur Abends-Zeit folgendes Pulver: Nehmet Natter-Wurzel, gebrannt Hirschhorn, und Granat-Schaalen, oder eine Dof. von dem Pulver. Srypt. Wedelii, oder die in der obigen 69. Frage S. 5. befindlichen Mittel.

S. 3. Euserlich kan der Leib mit Krausemünzen-Oel gestrichen, und ein Säckgen von Melisse, Krausemünze und Kümmel warm darüber gelegt werden.

NB. Anbey so muß eine Wöchnerin sich nicht erkälten, und alles rohe Obst, junge Biere und süsse Dinge vermeiden.

125* Was verursachet die erste Milch einer Wöchnerin vor Ungelegenheit?

S. 1. Sie bringet gegen den dritten Tag, (allda sie in die Brüste tritt) Schauder und Hitze, welches Milch-Schauer genennet werden, darbey sie auch ein Spannen und Ziehen in den Schultern, so sich über die Achseln, gegen die Brüste hinziehet, empfindet. Bleibt nun darbey, und kömmt kein ander Zufall darzu, so man eben nicht nöthig etwas zu brauchen.

S. 2. Finden sich aber darneben hefftige Kopff-Schmerzen, grosse Hitze und Reissen, so brauchet nur ein gelind Schweiß-treibend Medicament, als des Heern Wedels seel. seine Bezoar-Tinctur, oder meine Tinctur. Alexiph. zu 30. 40. Tropfen. Oder einen aufrichtigen Hirschkolben-Spiritum zu 20. bis 30. Tropfen: Oder etwas von dem Pulver. Bezoardic. Ludov. alb. oder nur Krebs-Au-

gen in ein wenig Cardobenedicten- Wasser, oder ein wenig Hollunder- Saft und dergleichen.

NB. Wird sich eine Wöchnerin hierbey ruhig halten, und ein gelindes Schweißgen abwarten, so wird sie Erleichterung finden, und auch die Milch ihr desto besser in die Brüste treten.

126. Was ist bey Milch- Siebern zu thun?

Wenn der Natur durch die in voriger 125. Frage erwähnten Schweißtreibenden Arzneyen zu Hülffe gekommen worden, so hat man eben weiter nichts (wenn die Wochen-Reinigung nur gut folget) darbey vorzunehmen und zu thun, als daß man die Wöchnerin vor allzu nahrhaften oder allzu hitzigen Speisen, wie auch vor euserlicher Kälte und Luft, vor Schrecken und Zorn, und einer schädlichen Leibes-Verstopfung sich hüten lasse. Item vor sehr Kühlen und sauren Dingen, wodurch gar leicht die Wochen-Reinigung kan gehindert, und in Stöckung gebracht werden.

NB. Bey dergleichen Milch- Siebern ist sonderlich dahin zu sehen, daß vor den Milch- Schauern keine starke, scharffe, noch allzuflüchtige Sudorifera gegeben werden, sonst wird gar leicht dadurch das rothe und weisse Friesel erwecket. Wie hiervon in der obigen 106. Frage schon auch Meldung geschehen.

127. Was haben die andern Sieber bey Wöchnerinnen zu bedeuten?

S. 1. Solchen Siebern, wenn sie von einem scharffen, gallichten, und faulen Geblüte, oder wegen verhaltener und angegangener Nachgeburt entstehen, müssen ohnverweilet mit denen kräftigsten Arzneyen, (wie in der obigen 71. Frage angemercket worden) begegnet werden.

S. 2.

S. 2. Es hat aber bey dergleichen Fiebern weder Aderlassen noch Purgieren statt, weil dadurch die wenigen Kräfte, so eine solche Frau nach der Geburt übrig behält, vollends entzogen werden. Und soferne es ja auch die Kräfte zulieffen, da man *ex vitio humorum* Ursach zu Purgieren hätte, so muß doch solches unter 14. Tagen nicht vorgenommen, noch starcke Purgantia appliciret, und gebrauchet werden, als nur gelinde laxantia, in kleiner Dosi.

NB. Bey allen solchen Fiebern muß eine Wöchnerin nicht sicher seyn, sondern bald Rath bey einem verständigen Medico suchen, woferne sie nicht vor der Zeit dem Tode zu Theil werden will.

128. Wovon überkömmt ein Weib nach der Geburt einen hohen Leib und geschwollene Füße?

S. 1. Dergleichen wird nicht allein verursacht von der unachtsamen Leibes-Verbindung der Gebärmutter, sondern auch, wenn die Wöchnerin durch allzuvieler, grobe, unverdauliche und blehende Speisen, vielem kalten Getränck und euserlicher Erkältung, die Wochen-Reinigung verhindert, und dadurch diesen Zufall sich zuziehet.

S. 2. Will sie nun selbigen los seyn, so muß sie alsobald nach glücklich vollbrachten 6. Wochen folgenden Trancck gebrauchen: Nehmet Rosmarin 1 halb Pfund, guten Wein zwey Maas, dieses laßt mit einander bis auf 3. Rüssel in einem neuen wohlvermachten Topffe sieden, und hiervon trincket alle Morgen und Abende ein Wein-Glaslein voll warm; Des morgens frühe aber muß ein klein Schweißgen darauf abgewartet werden: Oder nehmet Rosmarin,

rin, Melissen, Krausemünzen, Tausend-Gül-
den-Kraut, von jeden eine Hand voll, Zitwer-
Wurzel, 2. Quentgen, Galgant 1. Quentgen, gan-
zen Safran 30. Gran, Cardemomen 1. Quent-
gen, Kleine Rosinen 2. Loth, Rabbarber, an-
derhalb Quentgen. Diese Species zerschnitten in ein
Säckge gethan, dann so viel guten Wein darü-
ber gegossen als es nöthig ist. Wenn nun solches
mit einander 24. Stunden auf einem warmen Ofen,
in einer wohlvermachten Flasche gestanden hat; So
kan sie hernachmahls des Tages 3. mal 1 ein Wein-
Gläselein voll davon trincken. Anber aber so muß
sie allezeit die Woche über 1. oder 2. mahl meine Pa-
nace oder die Becherischen oder Sallischen Poly-
chrest-Pillen gebrauchen, damit die Blöthe und
andere gesammelten Feuchtigkeiten desto bes-
ser abgeföhret werden: Oder nehmet 14. Tage Ab-
ends und Morgends warm Bier mit Baum-
Oel wohl fett gemacht ein, so werdet ihr Wunder
sehen, was für Unreinigkeit solches wegtreibet und
den Leib klein macht, ist ein sehr geringes aber proba-
tes Mittel.

S. 2. Zuserlich so kan sie ein Säckgen von Cha-
millen und Lein-Saamen machen, dann solches
in Wein sieden, und also fein warm auf den Leib,
oder auf die Füße legen: Oder sie nehme Bohnen
und Gersten-Mehl von jeden 3. Loth, Chamillen
Blumen, Wermuth, Beyfuß von jeden 1. Loth,
diese Species kan sie mit einander zu Pulver stof-
sen, dann mit Wein ein Pflaster daraus machen,
und wie das vorige warm gebrauchen.

S. 3. Ist es von starcken Trincken, so muß sie sich dessen gänzlich enthalten.

S. 4. Kömmt aber der Geschwulst von überflüssigen Geblüte her, so ist kein besser Remedium davor, als daß sie sich eine Ader unten am Enckel öfnen lasse, und den Leib mit obangeführten Pillen reinige.

129. Was ist vor Rath, wenn einer Wöchnerin die Mutter vor den Leib gehet?

S. 1. Nehmet ohnverweilet Wermuth, Melissen, Mutter-Kraut oder Nettern-Kraut, jedes gleich viel, machet diese 3. Kräuter in einer Kupffernen Pfanne wohl heiß, und schlaget's der Frauen in einem blau mit Waid gefärbten Tuche vor die Geburt, so weicht die Mutter von Stund an zurücke: Oder nehmet Wullenkraut, Eichen-Laub und Pappeln, kochets mit fließenden Wasser in einem neuen Topfe, hernachmahls so lasset öfters den Dampf davon wohl an den Leib gehen, aber nicht zu heiß: Oder nehmet Nessel-Kraut wohl gestossen, und Pflasterweise über den Bauch gelegt: Oder nehmet Berg-Hopffen, welches auch wilder Hopffen genennet wird, hat gelbe Blumen, denselben kocht in Wasser, und behet euch darüber, dann schmieret die beyden Seiten mit Dachsen-Schmalz, und lasset darneben den Rauch von Terpentin an den Leib gehen: Oder nehmet Cypressen-Nüsse, Mastix, Schlehen, Weyrauch, jedes 1. Loth, Drachen-Blut 2. Loth, Heidelbeer, und Mastix-Oel, von jeden 8. Loth, auch so viel Wachs, daraus machet ein Pflaster, streicht's auf ein Tuch ei-

ner Hand breit, und legt es zwischen den Nabel, solches ist ein bewährtes Mittel, die Mutter wieder an ihren Ort zu bringen: Oder nehmet 13. gute Hände voll Wurzel von Schlehen-Dorn, kochet solche mit genugsamen Wasser, in einem wohlverwahrten Topfe, eine Stunde lang, dann setzet den Topf in Nachstuhl, und davon lasset den Broden an den Leib gehen, und das muß so lange Morgens und Abends geschehen, bis die Mutter wiederum zurechte ist. In 6. Tagen kan wiederum frische Wurzel gekochet und auf vorige Weise gebrauchet werden.

§. 2. So muß der Frau vor die Nase wohlriechende Sachen, unten aber stinckende vorgehalten werden. Einige Autores halten dann viel auf ein faul besessenes Ey, solches Pflasterweise auf die Mutter gelegt.

NB. Hierbey muß eine darmit incommodirte Frau, meistens theils auf dem Rücken, mit über einander geschlagenen Beinen liegen, und darneben von vielen Husten, öfftern Niesen, und aller Bewegung sich hüten.

130. Was ist zu thun, wenn bey einer Wöchnerin die Mutter zerrissen, und heraus hanget?

Nehmet Carpen-Blasen, sammlet sie zusammen, dann dörret sie in einem Tiegel, und macht ein Pulver daraus, davon kan die Wöchnerin alle Morgen 2. Messerspizen voll in ein wenig warmen Bier gebrauchen, so gehet sie hinwiederum hinein. Auch können bey diesem Malheur, die in der vorigen 129. Frage angeführten Medicamenta, dienlich gebrauchet werden.

131. Was

131. Was ist vor Hülffe, wenn eine Wöchnerin in der Geburt einen Bruch überkömmt?

Wenn der Bruch nicht wieder zusammen gehet, und auch die Schooß nicht, wie zuvor, will wiederum enge werden, so nehmet alsdann Wall-Wurzel, 4. Hände voll, Woll-Kraut, 1. Hand voll, dieses siedet zu einem Lenden-Bade, und setzet die Frau bis über die Scham darein: Oder nehmet Wall-Wurzel 4. Loth, Woll-Kraut-Blumen, Johannes-Kraut mit den Blumen, Pappel-Kraut, Stab-Wurzel-Kraut, jedes 2. Hände voll, Majoran eine Hand-voll, dieses alles erschnitten auf vorige Weise gebrauchet. Dann nehmet gekocht weiß Lilien-Öel, Johannis-Öel, Chamillen-Öel, Rosen-Öel, von jeden 2. Quentgen, Indianischen Balsam, 1. halb Quentgen. Mit diesen vermischten Öelen können nach Gebrauch des Bades die zerrißnen Orte, oder wo der Bruch ist, bestrichen werden: Oder nehmet die aufgetrocknete grosse Wall-Wurzel, Pfeffer, Kümmel, Zimmet, solches alles gepulvert, und in ein klein Seiden Tüchlein gethan, in rothen Wein gekocht, und in die Mutter gelegt. Wo dieses nicht helfen will, so muß Rath bey einem erfahrenen Medico und Chirurgo geholet werden.

132. Warum bisweilen eine Wöchnerin ihr Wasser nicht halten kan?

S. 1. Wenn das Schließ-Mäußlein der Blasen, Sphincter genannt, von allzugrosser Ausdehnung der Mutter-Scheide, oder aus Unverstand der

Gebammen zerrissen wird, so folget der Urin ohn Unterlaß, welches aber ein gar beschwerlicher Zufall und grosser Schmerz vor eine Wöchnerin ist, weiln die benachbarten Theile alle wund, von der Schärffe des Urins werden.

S. 2. So ist dieser Zufall schwer zu curiren, absonderlich, wenn der Fluß lange angehalten, und die Patientin nicht mehr jung ist.

S. 3. Ist der Spinæter zerrissen, so kan dasselbe mit nichts bessers, dann durch spritzen und behen zu rechte gebracht werden. Und hierzu ist sonderlich dienlich das Decoctum eqviseti, Consolid. major. oder brauchet folgendes Bad: Nehmet Betonien, Salbey, Lorbeern-Blätter, Rosemarin, Poley, Wohlgemuth und Arabische Stechas-Blumen, von jeden 2. Hände voll, kochet solche Kräuter in gnugsamen Wasser, und lasset die Frau, wie gebräuchlich, darinnen baden, und wenn dieses geschehen, so schmierzet sie über der Geburt, wo die Blase lieget, mit nachgesetzter Salbe: Nehmet Zunder-Sett, Gänse-Sett, von jeden eine Quente, Weyrauch, Calamitischen Storax, Opoponax, von jeden eine Quente, ausgepreßtes Muscaten-Öel, eine halbe Quente, mischet solches unter einander zur Salbe.

NB. Hierbey so muß sie sich vor allzuvielm hitzigen Geträncke hüten, und eines guten Dixts befließen.

S. 4. Innerlich so nehmet Japonische Erde 1. Quentgen, rothe Corallen, Krebs-Augen, jedes 1. Quentgen, anhaltenden Saffran von Eisen, 20. Gran, daraus machet ein Pulver, und brauchet davon 20. Gran, in ein wenig Brühe: Oder eine gute

gute Escent. travm. zu 30. 40. Tropfen, in vorigen vehiculo.

S. 5. Sind aber die Fibræ des Mäuflein schlaff worden, so dienen vielmehr Glieder-stärckende Arzneyen, als Baden und Behungen: Dann Senneri Unguentum de catellis.

133. Was hat der Stuhlzwang bey einer Wöchnerin auf sich?

Wenn demselben nicht in Zeiten mit dienlichen Mitteln begegnet wird, so pflegt gar leicht der Affter oder Mast-Darm auszutreten. Demnach so brauchet die in der obigen 44. Frage verordneten Mittel: Oder nehmet Königs-Kerzen-Blumen, Steinklee-Blumen, Chamillen-Blumen, von jeden eine halbe Hand voll, Leinsaamen, Siebenzeiten-Saamen, von jeden 1. Loth, diese Species klein zerschnitten, und zerstoßen, dann in 2. Säckgen gethan, und in Lösch-Wasser der Schmiede gekochet, und eins um das andere warm übergelegt: Oder setzet nur in Nacht-Stuhl ein mit warmen Wasser angefülltes Gefäß, und laßt den Broden davon an den Affter gehen, solches schaffet gute Linderung.

134. Was ist bey Austretung des Affters oder Mast-Darms zugebrauchen?

S. 1. Es muß vor allen Dingen der Leib hierbey durch Zwetschen und Senes-Blätter, oder durch meine kleinen Obstructions-Pillen geöffnet, und von seiner Unreinigkeit entlediget werden. Ein mehreres ist schon in der obigen 43. Frage S. 2. erörtert worden.

§. 2. Ist aber der Darm geschwollen, so brauchet nachfolgende Behung: Nehmet Pappel-Kraut, Wullen-Kraut, Chamillen, und Siebenzeiten, dieses mit einander in einem Säckgen mit Wasser gesotten, und darmit den After gebet, solches erwärmet und zertheilet: Oder nehmet Pappeln, Althee-Kraut, Siebenzeiten, Chamillen, Durchwachs, Hopfen, jedes eine Hand voll, diese Species machet in ein Säckgen, und brauchets wie das vorige: Oder kochet nur Hopfen, in einem Säckgen, mit Covent, und legt es auf den ausgetretenen Darm, bis der Geschwulst sich leget, alsdann Rosen- und Mastix-Oel daran gestrichen: Oder brauchet folgendes Bad: Nehmet weisse Mohn-Häupter 10. Stück, Zibisch-Kraut, Seebäumen, Chamillen und Rosen, von jeden eine Hand voll, kochets mit einander in gnugsamen Wasser, und darein lasset die Patientin sich setzen, dann streichet Rosen- und Dill-Oel, darinnen etliche Regen-Wärmer aufgesotten worden, daran.

§. 3. Hernachmahls so procediret man, wie in der unten befindlichen 259. Frage zu ersehen, dann mit Baum-Wolle nachfolgendes Pulver aufgelegt: Nehmet rothe Rosen, Granaten-Blüt, jedes eine halbe Quente, Mastix, Weyrauch, Myrrhen, jedes 20. Gran, solches brauchet, wie vorgemeldet: Oder nehmet dörre Erbsen, daraus machet ein Pulver, streuets auf warme Tücher, dann schiebet den Darm darmit hinein: Oder nehmet Weyrauch, Mastix, Alaune, Galläpfel, jedes eine halbe Quente, machets mit einander zu
Pul

Pulver und braucht es wie das vorige: Oder nehmet Weyrauch und Colophonien, jedes 1. Quente, streuet solches auf Kohlen, und lasset den Rauch an den Affter gehen. Mehrere diensame Mittel sind in der 258. Frage zu finden.

135. Was bringet der verlohrene Appetit einer Wöchnerin vor Schaden?

Wenn nicht bey Zeiten einer solchen Wöchnerin mit kräftigen und wohlbereiteten Magen-Arzneyen zu Hülffe gekommen wird, so leiden Mutter und Kind darunter grossen Abbruch an ihren Kräften; Darum so brauchet mein Balsamisches oder Blutreinigendes, oder ein ander gut Magen-Elixir zu 30. bis 40. Tropfen, in ein wenig Brühe, Suppe oder Biere: Oder eine Messerspiße voll von des Quercetani seinem Magen-Pulver, in vorigen Vehiculis. Welche dieses aber nicht haben kan, dieselbe nehme nur Cardobenedicten-Kraut, und ein wenig Calmus, solches thue sie zerschnitten in ein Säckgen, und hange es in ihr ordinair Bier, und trincke davon.

NB. Es müssen einer Wöchnerin die ersten 9 Tage frühe die innerlichen Hände und Fußsohlen mit Salz und Wermuth wohl gerieben werden, damit ihr der Appetit nicht vergehe, sondern erhalten werde.

Das VIII. Capitel.

Von stillenden Weibern, was dieselben bey Überkommung böser Brüste, Gemüths-Affecten, wie auch von ihren Wochen-Stuben und grassirenden Kranckheiten zu observiren.

136. Was